

# Umgang mit Förderschulkollegen an der Schule

Beitrag von „Frappier“ vom 12. Oktober 2023 20:32

## Zitat von McGonagall

Diese Aussage finde ich zu pauschal.

Denn die SuS, die nicht Förderbedarf Lernen oder GE haben, werden doch grundsätzlich zielgleich beschult. Wenn das Material dann entsprechend angepasst wird, sollte doch auch entsprechend transparent sein, warum der/die eine SchülerIn versetzt wird und die/der andere nicht? Ich bin ja nicht Gymnasium, sondern nur Grundschule, und ich übertrage das einfach mal. Und in großen Klassen, bei denen viele besondere Kinder sind, nehme ich oft auch an mir selbst wahr, dass ich die Differenzierung (trotz toller Unterstützung durch das Förderzentrum, das auch selbst Material differenziert!!) Phasenweise einfach auch zeitlich nicht hinbekomme und bei den Zeugnissen dann schwammig dastehe, weil mir die Leistungsbewertung dann schwer fällt. Aber wessen Schuld ist das? Eigentlich nicht die des Systems der Inklusion an sich. Es liegt dann eher daran, dass ich selbst nicht gründlich genug gearbeitet habe, und das mag wiederum an mangelnden Ressourcen liegen und damit sicher auch wieder am System.

Oder worin bestehen die handfesten Probleme?

Natürlich ist die Aussage pauschal, weil wir ja auch über eine große recht heterogene Gruppe reden.

Handfeste Probleme bei Hörschädigung:

- Geeigneter Klassenraum mit verringerter Nachhallzeit (eigentlich müsste das in jedem Unterrichtsraum der Fall sein!)
- Richtiger und nicht-missbräuchlicher Einsatz der Hilfsmittel (Lehrermikrofon + Schülermikrofone) durch Lehrer UND Schüler.
- Beschluss eines passenden Nachteilsausgleichs und seine Durchführung. Insbesondere in den Fremdsprachen ist das ein Problem.

Ich wüsste da ganz oft, welchen Nachteilsausgleich ein Schützling bräuchte bzw. wie ich das bei uns an der Förderschule umsetzen würde. Das ist dann häufig aber praktisch nicht umsetzbar. So müsste der Hörverstehenstext bei einer hochgradigen Schwerhörigkeit von einem vertrauten Sprecher vorgesprochen werden. Oder man müsste die Möglichkeit haben, selbstständig zurückzuspulen oder es häufiger als der Rest zu hören. Wer soll das wo (und evt. auch wann) machen, während die Klasse in einem anderen Raum sitzt? Beim Abspielen einer Audiodatei

steht kein Mundbild zur Verfügung. Eine Lehrerin zeigt ganz oft Filme zum Sprachverständnis, aber die Untertitel fehlen.

Ein Hörgeschädigtenpädagoge könnte Diktate zweitkorrigieren, um Hörfehler zu identifizieren, die dann aus der Wertung genommen werden. Dafür muss ich aber auch Rückfragen können, ob das nicht genau irgendwann mal Lerninhalt war. Das habe ich erst einmal getan, aber auch nur, weil ich zufällig nach einem Diktat im Lehrerzimmer dieser Schule saß.

Ich könnte noch ein bisschen weiterschreiben, was die verschiedensten Spezialfälle mit ihrer jeweiligen Hörschädigung gut gebrauchen könnten. Das sollen alles keine Vorwürfe sein, dass nicht richtig gearbeitet wird. Verschiedene Menschen haben auch verschiedene Talente und auch Belastungen, so dass sie priorisieren müssen. De facto läuft es dann meistens auf eine Mischung aus "Friss oder stirb" und Auge zudrücken hinaus. Ich kann's verstehen und würde es vermutlich auch nicht anders machen.